

Predigt
für den Jahresschluss-Gottesdienst
IN St. Anton, 31.12.2025

Unsere Namen sind im Himmel verzeichnet.

Sir 50,22-24 – Lk 10,17-20

- * Ungefähr 200 Jahre vor Christus lebt Jesus Ben Sira, also ein Mann namens Jesus, dessen Vater Sira heißt. Jesus Ben Sira ist Weisheitslehrer in Judäa, dem heutigen Israel; sein Anliegen ist es, jungen Menschen Orientierung zu vermitteln, was im Leben wirklich zählt. Dazu gründet Jesus Ben Sira Weisheitsschulen, in denen er Jugendliche anleitet, wie sie ihre jüdischen Traditionen wahren und in ihrer Gesellschaft Verantwortung übernehmen können. Seine Lehren schreibt Jesus Ben Sira auf; sie haben als Buch Jesus Sirach Eingang in die Bibel gefunden. In der Lesung haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, und ich eine kurze Passage daraus gehört. Die Tätigkeit des Weisheitslehrers Jesus Ben Sira war zu seiner Zeit so wichtig wie nötig. Das jüdische Volk war im 3. und 2. Jahrhundert vor Christus wieder einmal zwischen die Fronten mächtiger Reiche geraten. Griechen, Ptolemäer und Seleukiden kämpften um den Einfluss im Vorderen Orient; die Bevölkerung im Gebiet von

Judäa wurde immer wieder ausgeplündert, ihre jüdische Religion drohte von griechischen und anderen Götterkulten abgelöst zu werden. Vor allem junge Juden wussten irgendwann nicht mehr, an welchen Gott sie glauben und wie sie verantwortungsvoll leben sollten.

In dieser Zeit der Verunsicherung verfasst Jesus Ben Sira seine Weisheitslehren; mit ihnen will er seinen Zuhörern und Lesern Sicherheit vermitteln.

- * Was Jesus Ben Sira 200 Jahre vor Christus aufgeschrieben hat, kann für uns, liebe Schwestern und Brüder, am Übergang zum neuen Jahr wegweisend sein. Der Abschnitt der Lesung beginnt mit dem Aufruf: „Lobpreist den Gott des Alls, der überall große Dinge tut, der unsere Tage erhöht vom Mutterleib und an uns handelt nach seinem Erbarmen!“ Mit diesen Worten stellt Jesus Ben Sira fest: Der Gott Jahwe ist der wahre Gott. Er hat das Weltall geschaffen, er hat uns Menschen entstehen lassen, und er gibt uns, was gut für uns ist. Diese Erkenntnis führt zu der Bitte, die der Weisheitslehrer stellvertretend für seine Zuhörer und Leser formuliert: Gott, gib uns Fröhlichkeit und Frieden; erbarme dich unser und befreie uns! Fröhlichkeit, Frieden, Erbarmen, Freiheit: Diese hohen Werte der Menschlichkeit vermissten damals viele Juden. Sie sahen sich in der Ausübung ihres Glaubens unterdrückt, gesellschaftlich als Men-

schen zweiter Klasse degradiert und finanziell ausgepresst. Deshalb richteten sie diese Anliegen an die Adresse Gottes; sie mussten allerdings feststellen: Gott ist kein Automat, der alle unsere Wünsche umgehend erfüllt, und auch kein Zauberer, der jede Schwierigkeit aus unserem Leben herausnimmt. Und so erkannten sie immer deutlicher, wie Gott auf ihre Bitten reagiert: Gott begleitet treu ihren Alltag; er lässt sie auch in Schwierigkeiten nicht allein, sondern gibt ihnen die Kraft, mit ihnen zu leben – und trotz ihnen ein sinnvolles, erfülltes Leben zu führen, das auch frohe und unbeschwerte Augenblicke kennt.

* Diese Erkenntnis ist auch für uns wichtig, liebe Schwestern und Brüder: Auch uns gegenüber ist Gott kein Wunsch-Erfüllungs-Automat und kein Zauberer, dafür aber ein treuer Wegbegleiter sowohl in schweren als auch in schönen Zeiten. Gott ist die Kraftquelle, dass wir an den Herausforderungen unseres Lebens nicht verzweifeln, sondern uns ihnen stellen und sie vielleicht sogar meistern. Gott ist der Urheber alles Guten in unserem Leben; er schenkt es uns, damit wir Freude, Sinn und Glück erfahren.

* A propos Freude, Sinn und Glück: Jesus erklärt 200 Jahre nach seinem Namensvetter Ben Sira seinen Jüngern, worin der tiefste Grund dafür zu finden ist.

Die Jünger waren im Auftrag Jesu unterwegs, um erstmals selbst-

ständig die Frohe Botschaft zu verkünden. Dies tun sie, wie das Evangelium geschildert hat, mit großem Erfolg: Ihre Worte werden von Heilungswundern begleitet. Als die Jünger dies nach ihrer Rückkehr dem Jesus berichten, antwortet er: Bei all dem Großartigen, was euch gelungen ist: Freut euch weniger über eure Erfolge, sondern vielmehr darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!

Jesus sagt dies, weil er weiß, dass die Verkündigung der Frohen Botschaft nicht immer von Erfolgen gekrönt ist, sondern manchmal auch auf taube Ohren, ja auf Ablehnung stößt. So empfiehlt Jesus seinen Jüngern, sich unabhängig von Erfolg oder Misserfolg darüber zu freuen, dass Gott jede und jeden von ihnen mit Namen kennt, dass er auf jedem ihrer Wege bei ihnen ist, sowohl auf den guten als auch auf den schlechten Etappen, dass er sie liebevoll anschaut und ihnen eines Tages einen Platz im Himmel geben wird.

* Liebe Schwestern und Brüder, nehmen wir heute beim Blick auf das neue Jahr die beiden Impulse von Jesus Ben Sira und Jesus auf: Richten wir unsere Bitten an Gott in dem Vertrauen, dass er uns im Auf und Ab unseres Lebens treu begleitet und uns gibt, was gut für uns ist. Und freuen wir uns darüber – unabhängig davon, wie es uns jeweils gerade geht –, dass unsere Namen im Himmel verzeichnet sind. So dürfen wir zuversichtlich sein: Auch im neuen Jahr werden wir Freude, Sinn und Glück finden.